

Sommerpfad

Autor(en): **Gelinger, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **21 (1918-1919)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hat der Sohn wohl zu bedenken, ob es ihm zusteht, das Leben des Vaters zu zerstören! Die weite Zukunft hat er noch vor sich; wenn er mit dreißig Jahren noch genau so fühlt und denkt, so mag er sein Ideal in vollem Bewusstsein verwirklichen; wer aber zu früh, in Selbstüberhebung und Unkenntnis der Wirklichkeit, tiefe Zusammenhänge zerreißt, der begeht, wenn auch unbewusst, ein Verbrechen an der Menschenliebe und an der eigenen Seele.

Nie bin ich für Kompromisse eingetreten, und werde es auch als ergrauter Mann nicht tun. Wohl ist aber, neben dem Recht der Jugend, auch an ihre *Pflicht* zu erinnern. Sie hat an die Opfer zu denken, die Mütter und Väter für sie gebracht haben; vor späterer, bitterer, unvertilgbarer Reue möchten wir sie bewahren. Die Ausrüstung, die wir ihr gaben, ist unvollkommen, wie jedes menschliche Ding; vom Leben soll sie das Übrige lernen, und erst dann gestaltend eingreifen, wenn sie die Schwierigkeit und Heiligkeit des Lebens erkannt hat. Dann wird sie wissen, dass jedes Recht durch eine Pflicht begrenzt wird, dass Alles zusammenhängt, dass jede Handlung eine Verantwortung in sich birgt, dass die Freiheit nicht geschenkt, sondern durch Tüchtigkeit erworben wird, und dass die wahre Kraft in der Selbstbeherrschung liegt. Dann möge sie Besseres schaffen, als wir es getan, und möge sie an den eigenen Söhnen die Freude haben, die wir, trotz allem, von ihr selbst noch erhoffen.

LAUSANNE

E. BOVET



SOMMERPFAD . . .

Von MAX GEILINGER

Libellen flirren, schwirren, sirresang:
Die Luft erzittert von verhaltenen Scherzen;
Viel Wasserrosen blühn den Teich entlang
Und jede trägt in ihrem weißen Herzen
Ein Sonnenscheibchen, ihren Lebensdrang.

